

„Weg der Schwaben“ führte nach Meersburg und nach der Überfahrt über den See nach Konstanz durch den Thurgau und über Fischingen – Hörnli – Rapperswil – Etzelpass nach Einsiedeln.

Für die durch das Oberallgäu führenden Wege waren Lindau, Bregenz und Rorschach am Obersee die wichtigsten und ursprünglich vor allem von Rompilgern geschätzte Etappenorte. Das in Lindau als Pilgerunterkunft dienende Heilig-Geist-Spital dürfte schon im 9. Jahrhundert gegründet worden sein, als Rom der vorrangige Anziehungspunkt war.<sup>24</sup> Das Rorschacher Marktprivileg Kaiser Ottos I. von 947 enthält den Hinweis, dass die der Abtei St.Gallen zugehörige Ortschaft für die nach Italien Reisenden oder nach Rom Wallfahrenden einen geeigneten Marktplatz darstelle.<sup>25</sup> Als Wegstationen nach Einsiedeln sind Lindau und Rorschach immerhin schon in einem um 1300 verfassten Itinerar erwähnt. Dort heißt es: *Swer will gien ze den ainsiedel*, der solle Richtung Schwaben und Bayern ziehen, nach Kempten und Isny und weiter *gen Lindaw und sol denn faren uber den sew gen Roschach*, dann weiter über St.Gallen, Rosenberg (bei Herisau), Langenetschwil (bei Flawil), Lichtensteig, Wattwil und Rapperswil.<sup>26</sup>

Der Seeweg Lindau-Rorschach war zwar die kürzeste Verbindung, aber nicht alle Pilger konnten sich die Überfahrt leisten. Die bequemere Fahrt mit dem Schiff passte auch nicht ganz zum Geist von Bußwallfahrten. In diesen Fällen war der Landweg über Bregenz die nahe liegendste Alternative. Bregenz war zudem als Etappenort zu verschiedenen Pilgerzielen bekannt. Die Stadt verfügte auch über ein eigenes Pilgerhospiz („Selhus“) für *Arm ellend Lüte und Bilgrin*, das 1491 erstmals urkundlich erwähnt wird.<sup>27</sup> In der um 1500 herausgegebenen Romwegkarte des Nürnberger Kartographen Erhard Etzlaub ist Bregenz an der Route Ulm – Ravensburg – Lindau – Feldkirch – Chur – Mailand als Station für Romreisende angeführt. Die in der St.Michaelskapelle bei der Pfarrkirche St.Gallus erhaltenen Kritzeleien mit Abbildungen von Jakobsmuscheln lassen vermuten, dass hier auch Pilger nach Santiago de Compostela Halt gemacht haben. Von Bregenz aus war seit dem Spätmittelalter aber immer Einsiedeln das am meisten gewählte Ziel. Für die von Bayern kommenden Wallfahrer gibt auch die von Pater Odilo Ringholz verfasste Wallfahrts-

geschichte von Maria Einsiedeln die Route über *Lindau, Bregenz, St.Gallen, Herisau, Schwelbrunn, Peterzell, Wattwil* an.<sup>28</sup>

Dass die Verbindung über Rorschach auch über Einsiedeln hinaus als Pilgerroute benützt wurde, belegen die um 1530 vom St. Galler Kaufmann Johannes Rütiner geführten Tagebücher. Dort wird z. B. erwähnt, es seien über 100 Kroaten durch Rorschach nach Compostela gezogen. Zum 2. April 1528 wird bemerkt, 24 Personen aus Portugal seien mit Ziel „Maria Loreto“ von Lindau nach Rorschach gekommen und anderntags weiter nach St. Gallen gereist.<sup>29</sup> An die Funktion als Jakobsweg erinnert in Rorschach auch der an der Stelle der früheren Jakobskapelle 1896 errichtete Jakobsbrunnen.

Von Rorschach führte der Weg bis ins 18. Jahrhundert östlich der Goldach über Untereggen und durch das Martinstobel nach St. Gallen, weiter durch Bruggen auf der Route des alten Saumpfads nach Herisau. Von da zogen die Wallfahrer ins Neckertal und über St. Peterzell oder Hemberg nach Wattwil. Wer auf bessere Wege Wert legte, folgte von St. Gallen zunächst der Straße nach Flawil oder nach dem Straßenbau von 1840–41 der Route von Herisau über Schönengrund – St. Peterzell – Wasserfluh – Lichtensteig. Daneben gab es noch andere Routenvarianten von St. Gallen über Flawil oder von Herisau über die Wasserfluh ins Tal der Thur<sup>30</sup>.

Wattwil war ein wichtiges Zwischenziel für Pilger, die aus ganz verschiedenen Richtungen durch das Toggenburg wanderten. Dort vereinigten sich die vom Rheintal durch das Appenzell oder über Wildhaus und die thuraufwärts führenden Pilgerrouen mit der von Rorschach. *Hier sind die Pilger aus dem Appenzellerland, der alten Landschaft, dem Rheintal, Vorarlberg, Tirol und aus vielen Gegenden Süddeutschlands hindurchgezogen.*<sup>31</sup>

In der Wis oberhalb des Ortes befand sich seit dem Mittelalter eine Fähre über die Thur. In der Bewilligung für den Fährbetrieb wurde noch 1758 ausbedungen, dass arme Pilger unentgeltlich überzusetzen sind.<sup>32</sup>

Von der Fähre führte in Richtung Ricken ein alter Weg am Nonnenkloster St. Maria der Engel (früher Kloster Pfanneregg) und an der Burg Iberg vorbei über die Laad zur Passhöhe auf der Heid (990 m ü.M.). Beim Abstieg über die Pilgerütt